

Mag. Hermine Moser-Rohrer  
Leopoldskronstr. 13A  
5020 Salzburg

**Betreff: neues Dienstrecht**

Salzburg, 14.09.2013

Ich bin 55 Jahre alt und unterrichte die Fächer Deutsch und Religion an einer AHS-Oberstufe (BORG Nonntal Salzburg).

Ich schreibe nicht als unmittelbar Betroffene, sondern in Sorge um unsere jungen Kollegen und Kolleginnen, aber auch um unsere Schüler und Schülerinnen.

Völlig absurd ist für mich die vorgesehene Aufhebung der unterschiedlichen Lehrverpflichtungsgruppen.

In allen Fächern muss man sich gut vorbereiten, die Korrekturfächer haben allerdings zusätzlich einen großen Nachbereitungsaufwand. Aus eigener Erfahrung (ich unterrichte mit Deutsch ein Korrekturfach und mit Religion ein „Nicht-Korrekturfach“) weiß ich, dass der Arbeitsaufwand keineswegs gleich ist. Wochenendarbeit ist vor allem in Schularbeitszeiten im Fach Deutsch normal. Mit einer Lehrverpflichtung von 20 Stunden (drei Deutschklassen und sechs Religionsklassen) korrigiere ich die Arbeiten (Schularbeiten, Hausübungen) von ca. 70 Oberstufen-Schülerinnen und komme damit immer wieder an meine Grenzen.

Der sogenannte „All-in-Vertrag“ („Endlich werden alle Lehrerinnen gleich behandelt“, so das Ministerium) führt zu extremer Überlastung der SprachlehrerInnen, was zwangsläufig auch einen Qualitätsverlust zur Folge haben muss.

Ich kann mir nicht vorstellen, wie die jungen DeutschkollegInnen zusätzlich eine Erhöhung der Lehrverpflichtung von bisher 18 Stunden (z.B. mit Deutsch) auf 24 Stunden „verkräften“ sollen, wie sie diese Arbeit bewältigen sollen.

(Da hilft die vorgesehene finanzielle Zulage für Oberstufenklassen nicht viel)

Unter diesen Bedingungen wäre eine Korrektur der schriftlichen Übungen, insbesondere der Hausübungen nicht mehr möglich. Die vorhersehbare, strukturelle Überbelastung wäre mittel- und langfristig vermutlich nicht verkraftbar und würde zu Demotivation und Burnout führen. Soll das eine Verbesserung des Schulsystems sein?

Zwei weitere, sehr problematische Punkte des neuen Dienstrechts möchte ich hier noch zu bedenken geben.

Die Ungleichheit durch die verschiedenen Dienstverträge innerhalb eines Lehrerkollegiums würde den Lehrkörper zwangsläufig spalten. Zusammenarbeit und Teamarbeit sind aber die Voraussetzung für ein gutes Lern- und Schulklima. Dieses ist durch die permanente Raumnot (Mangel an Schreibtischen, Regalen, PCs) ohnehin belastet.

Regelrecht entsetzt bin ich auch über die geplante Induktionsphase (statt dem bisherigen Unterrichtspraktikum), die eine totale Überforderung der Neueinsteiger (volle Lehrverpflichtung mit Hospitation und ev. zusätzlichem Masterstudium) darstellen würde.

Vieles wird vom Unterrichtsministerium, in den Medien sehr einseitig, verkürzt, falsch „verkauft“ bzw. dargestellt, so z.B. die Behauptung, dass die Lebensverdienstsumme bei höheren Einstiegsgehältern gleich bliebe. Diese Berechnung bezieht die Erhöhung der Lehrverpflichtung nicht

ein. Das neue, angeblich moderne Dienstrecht ist vorwiegend ein Sparprogramm auf Kosten der zukünftigen LehrerInnen.

Ich hoffe, dass Sie sich einer differenzierten, sachlichen Diskussion nicht verschließen und uns in unserem berechtigten Widerstand unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen  
Hermine Moser-Rohrer